

Vereins-Policy Nebula e.V.

Wer sind wir?

Nebula ist ein queerfeministischer FLINTA*-Chor für Sopran- und Altstimmen, der im November 2022 die gemeinsamen Proben aufgenommen hat.

Der Chor probt und arbeitet nach dem Konzept „The Intelligent Choir“ aus Dänemark, bei dem die Sänger*innen dazu ermutigt und inspiriert werden, die Verantwortung für den musikalischen Prozess miteinander zu teilen, wodurch klassische Machtgefälle im Chor verringert werden.

Der Begriff Nebula beschreibt eine Wolke aus Staub und Gas, die sich im Weltall bildet. Manche Nebulae entstehen bei der Explosion eines sterbenden Sterns. Andere Nebulae wiederum bilden eine Region, in der sich neue Sterne formen (<https://spaceplace.nasa.gov/nebula/en>). Dieses Weltraum-Phänomen ist namensgebend für den Chor, denn mit dem Chor Nebula sollen alte Strukturen, Machtverhältnisse und Glaubenssätze der Chorwelt aufgebrochen und zu einer neuen, modernen, demokratischen und inklusiven Form des Chorgesangs zusammengefügt werden, die das künstlerische Potential der einzelnen Mitglieder als wertvolles Element des künstlerischen Outputs der Gruppe erlebbar macht.

Die künstlerische Leitung des Chors „Nebula“ hat Klara Hens inne. Sie ist freiberufliche Chorleiterin, Sängerin, Arrangeurin und Gesangspädagogin aus Köln. Klara Hens studierte zwischen 2014 und 2021 Musik auf Lehramt an der *HfMT Köln* mit dem Schwerpunkt Jazz/Pop Chorleitung und dem Zweifach Deutsch an der *Universität zu Köln*. Nach Abschluss ihres Bachelorstudiums begann sie ein Masterstudium im Fach „Innovative Choir Directing Jazz/Pop“ an der *Royal Academy of Music* in Dänemark, welches sie im Juni 2023 abgeschlossen hat. Dort ist sie auch mit dem Konzept „The Intelligent Choir“ in Berührung gekommen und die Grundsteine für Nebula wurden gelegt.

Klara Hens verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz im Bereich Chorleitung/Chor- und Ensemblegesang. Dabei nutzt sie ihr fundiertes Wissen und ihre Praxiserfahrung zu modernen pädagogischen Konzepten im Bereich Musikvermittlung/Chorleitung und arbeitet mit erprobten Methoden für Chordidaktik – online sowie in Präsenz. Ihre Arbeit zeichnet sich durch diversitätsbewusstes Arbeiten, eine feministische Auseinandersetzung mit ihrem Berufsfeld, die Förderung positiver Persönlichkeitsentwicklungen und der Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen der (Chor-)Sänger*innen aus.

Sänger:innen in Nebula verfügen über eine fortgeschrittene Gesangsausbildung und musiktheoretischen Grundkenntnissen (eine akademische Ausbildung ist nicht notwendig), damit der Chor einen künstlerisch hohen Anspruch verfolgen kann.

Das Repertoire setzt sich aus Coverversionen von Pop- und Jazzsongs, Eigenkompositionen und Improvisation mit Hilfe der "Vocal Painting"-Methode zusammen. Vocal Painting ist eine von Prof. Jim Daus Hjernøe in Anlehnung an "Sound Painting" entwickelte Dirigatsprache, die vokale Gruppenimprovisationen ermöglicht.

Was sind unsere Ziele und Werte?

Ebenso wichtig wie die musikalische Arbeit ist bei Nebula die Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Themen, mit denen wir im Chor, in der Chor- und Musikszene und in der Gesellschaft generell konfrontiert sind. Die Auseinandersetzung findet sowohl inhaltlich in der musikalischen und konzeptionellen Arbeit statt, als auch in der Art, wie wir uns als Chor organisieren, versuchen, selbstkritisch zu hinterfragen, und fortwährend weiterzuentwickeln.

1. Diversität und Intersektionaler Queerfeminismus

Wir positionieren uns als Chor queerfeministisch, antirassistisch, anticlassistisch, gegen Ableismus, Körperideale, Altersdiskriminierung und jede weitere Form von Diskriminierung. Wir möchten diesen Themen auf der Bühne und in unserer Probenarbeit Raum bieten, der vor allem in der Chormusik, aber auch an vielen anderen Orten in unserer Gesellschaft nach wie vor (cis-)männlich dominiert ist.

Dies möchten wir in dem Bewusstsein tun, dass in unserem Chor bei Weitem nicht alle Personen(-Gruppen) vertreten sind, die Marginalisierung und Diskriminierung erfahren.

2. Zugänglichkeit und Inklusion

Damit das Angebot niedrigschwellig und für die Sänger*innen finanziell stemmbar ist, werden Fördermittel für die Finanzierung der Miete für den Proberaum, des Honorars der Chorleitung, der Materialkosten und Veranstaltung von Konzerten beantragt.

Der Mitgliedsbeitrag funktioniert über ein solidarisches Kostendeckelungsprinzip, bei dem die Mitglieder selbst entscheiden können, welchen monatlichen Beitrag (ab einem niedrigen Mindestbeitrag) sie leisten können.

Desweiteren wollen wir unsere Vorsingen so angenehm wie möglich gestalten, um trotz hoher musikalischer Ansprüche potenzielle neue Mitsänger*innen nicht abzuschrecken und sich eine breite Gruppe an Menschen eingeladen fühlt, bei uns mitzuwirken. Wir sind uns bewusst, dass Vorsingen und ein hoher musikalischer Anspruch an die Sänger*innen einen zentralen Aspekt der Zugänglichkeit einschränkt und hoffen im Zukunft mit weiteren Projekten und Konzepten auch in dieser Hinsicht inklusiver zu werden.

Außerdem unter den Punkten der Zugänglichkeit und Inklusion zu beachten sind Faktoren der Transparenz und konsistenten Öffentlichkeitsarbeit. So wollen wir unsere Konzepte und Gedanken nach außen tragen, um weitere Personen, die sich bisher noch nicht angesprochen fühlten, für unsere Arbeit zu begeistern, zu Feedback einzuladen und ggf. zu motivieren, zu Vorsingen zu kommen.

Langfristig streben wir an, über Fördermöglichkeiten innerhalb des Vereins (z.B. über ein Buddy-Programm oder eine Chor-Abkopplung ohne Vorsingen) und durch unser Wirken nach außen, queerfeministische, diskriminierungskritische Chorerfahrungen möglichst vielen Menschen zu ermöglichen.

3. Sozial-ökologische Transformation

Diskriminierungskritische, intersektionale, queerfeministische Arbeit lässt sich nicht getrennt von den multiplen Krisen unserer heutigen Zeit betrachten. Beispielsweise sind marginalisierte Personengruppen häufiger und stärker von Folgen der Klimakrise betroffen. Eine demokratische Gesellschaft, die herrschende Machtverhältnisse in Frage stellt, ist zentral im Kampf um Dekarbonisierung und sozial-ökologische Gerechtigkeit. Dies versuchen wir in unserer Arbeit zu berücksichtigen.

4. Selbstkritik und Agilität

Um unseren Chor wandelbar zu gestalten und gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen zu können, wollen wir eine stetige Kultur der Reflexion und Veränderung pflegen.

Wir wollen unter anderem hinterfragen, weshalb einige Personengruppen (z.B. BIPOC) in unserem Chor noch kaum bis gar nicht vertreten sind. Durch die Auseinandersetzung mit unserer Struktur erhoffen wir sturktureller Diskriminierung entgegenzuwirken und diversere Erfahrungen im Chor zu vertreten.

Auch den FLINTA*-Begriff betrachten wir kritisch und streben an, eine Gleichstellung aller Geschlechter und in unserer Chorarbeit zu repräsentieren, in der sich gleichzeitig alle Personen sicher und gesehen fühlen.

5. Musikalische Selbstwirksamkeit und Entfaltung

Nebula ist künstlerisch anspruchsvoll. Es begegnen sich Amateur- und Berufs-Sänger:innen sowie die künstlerische Leitung auf Augenhöhe. Die Potentiale der musikalischen Begegnung in einer gemischten Gruppe werden in der Chorarbeit durch innovative Probenmethoden konstant aufgegriffen. Die Sänger*innen sind ausdrücklich dazu eingeladen, sich künstlerisch an der musikalischen Gestaltung des Chors zu beteiligen. Dies passiert zum Beispiel durch die Improvisationen mit Vocal Painting, durch das Schreiben von eigenen Arrangements und Kompositionen für den Chor, dem gemeinsamen Erarbeiten eines Konzertdesigns, der Übernahme von Probeneinheiten oder dem Leiten von Stimmproben. Es wird langfristig angestrebt, besonders zeitaufwendige Arbeiten auch finanziell wertzuschätzen und damit zu ermöglichen.

Diese Sänger*innen-zentrierte Chorarbeit unterscheidet sich maßgeblich von weit verbreiteten, traditionellen Ansätzen der Chorarbeit und gibt den Sänger:innen ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit.

6. Mitgestalten der europäischen Chorlandschaft

Mit Nebula wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, die Chorlandschaft in Deutschland und Europa partizipativer, inklusiver und politischer zu gestalten. Durch unsere öffentliche Präsenz, aber auch durch Bildungsarbeit, die wir beispielsweise in Workshops bei Chorfestivals oder ähnlichen Veranstaltungen leisten, wollen wir dazu beitragen, dass traditionelle, chor-immanente Hierarchiestrukturen aufgebrochen werden.

Wo & wie agieren wir?

1. Organisation und Struktur

Seit November 2022 finden wöchentliche Proben in Köln statt, an welchen die Teilnahme durch eine Online-Übertragung auch hybrid ermöglicht wird. Die Probenarbeit wird durch ein innovatives Hyflex-Probenkonzept erweitert. Das bedeutet, dass neben den wöchentlichen Proben auch selbstständig organisierte Stimmproben (online oder in Präsenz), sowie asynchrone Lernmöglichkeiten durch Online-Tools und Apps, wie Youtube, der Acapella-App oder BandLab bereitgestellt werden. So können individuell und ortsunabhängig unterschiedliche Parameter, wie Vocal Painting, Blending, Intonation, Solmisation, Improvisation uvm. erarbeitet werden. Ziel ist es, dass sich die Sänger:innen zwischen den Proben autonom mit den musikalischen Inhalten auseinandersetzen, sodass die gemeinsamen Präsenzproben effektiv und in stetiger Anknüpfung an die eigene Praxis umgesetzt werden können.

Der Chor trifft sich zusätzlich zu den wöchentlichen Probenterminen an 4 Samstagen im Jahr für eine 4-stündige Probeneinheit am Vormittag. Außerdem strebt der Chor 2 Probewochenenden im Jahr an.

Zudem vereinbart der Chor quartalsweise Treffen zur Reflexion und Organisation. Die Teilnahme an diesen Terminen ist freiwillig und kann unter Berücksichtigung der eigenen Kapazitäten und Bedürfnisse wahrgenommen werden.

2. Konzerte und Auftritte

Damit sich bei unserem Konzert alle sicher und willkommen fühlen, ist es uns ganz wichtig, dass sexistisches, queerfeindliches, rassistisches oder anders diskriminierendes Verhalten und Aussagen keinen Platz haben. Um dies zu gewährleisten, streben wir an, für jedes eigene Konzert ein Awareness-Konzept zu entwerfen und vor Ort ein Awareness-Team für die Umsetzung sorgt. Im Awareness-Konzept sollten Dinge wie All-Gender-Toiletten, Barriere-Armut oder die Belastung der Zuhörenden durch Inhalte mitbedacht werden.

Bei Auftritten von anderen Veranstaltenden erkundigen wir uns nach vorhandenen Konzepten. Sollten diese nicht unseren Erwartungen genügen oder unseren Zielen und Werten widersprechen, besprechen wir, inwiefern eine Zusammenarbeit möglich ist oder nicht.

Zusätzlich soll durch einen Veranstaltungsort-Steckbrief die Wahl einer angemessenen, möglichst barrierearmen Location gesichert werden.

Auftritte bei Kundgebungen oder in anderen politischen Räumen sind möglich, wenn diese mit unseren Werten und Zielen übereinstimmen. Hierfür ist eine intensive Auseinandersetzung mit der Veranstaltung im Vorfeld Voraussetzung und eine Teilnahme für Sänger*innen auf keinen Fall verpflichtend.

3. Arbeitskreise und Verein

Die anfallenden Aufgaben im Chor und Verein werden über Arbeitskreise und den Vereinsvorstand organisiert.

- Der Vorstand ist die rechtsverbindliche Vertretung des Vereins. Er ist verantwortlich für die Verwaltung der Finanzen, die Erfüllung aller finanzrechtlichen Anforderungen, die Verwaltung der Mitglieder, die Planung und Durchführung der Mitgliederversammlung und die Ausführung derer Beschlüsse.
- Der AK Künstlerisches ist in enger Zusammenarbeit mit der Chorleitung verantwortlich für die künstlerischen Aspekte der Chorarbeit. Der UAK Repertoire ist für das Repertoire zuständig. Dabei darf der UAK frei entscheiden, ob Arrangements von Chormitgliedern selbst geschrieben werden, oder ob bereits existierende Arrangements genutzt werden sollen. Der Aufgabenbereich des UAK Creative Development umfasst das Konzertdesign. Darunter fällt der Konzertablauf (Reihenfolge der Songs und Improvisationen), die Aufstellungen, Choreographie, Bühnenbild und Kostüm, Einbeziehen des Publikums und auch die Gestaltung eines Programmhefts.
- Der AK Öffentlichkeitsarbeit ist insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit des Chors zuständig. Wichtig sind dabei insbesondere die Vorstellung des Chores sowie die Bewerbung der Konzerte, aber auch das Vernetzen mit anderen Chören und Musiker:innen, insbesondere aus Köln.
- Zum Aufgabenbereich des AK Veranstaltungen gehören die Suche nach geeigneten Eventlocations,
- Die Budgetierung und Ticketplanung von Konzerten ist Aufgabe des AK Finanzpläne. Insgesamt ist der AK Finanzpläne für die finanzielle Planung aller Projekte des Chors zuständig.
- Die Beantragung von geeigneten Förderungen übernimmt der AK Förderungen. Dieser ist außerdem, in Zusammenarbeit mit dem AK ÖA, für Crowdfunding und Gewinnung von Fördermitgliedern zuständig.
- Der AK Miteinander und Struktur ist für alle chorinternen Aspekte der Zusammenarbeit verantwortlich. Hierzu gehört die Organisation von sozialen Events, Proben (vor allem bei Verhinderung der Chorleitung), Probenwochenenden, die Pflege der Kommunikationsstrukturen und die Planung und Umsetzung der Vierteljährlichen Reflexionstreffen. Zudem wird aus dem Chor eine Vertrauensperson gewählt, die nicht im Vorstand ist, die als Ansprechperson für Anliegen im Bereich Miteinander & Struktur fungiert.

- Im AK Diversity liegt die Hauptverantwortung für die praktische Umsetzung unserer oben genannten Anliegen und Werte im Bereich Diversität und intersektionaler Queerfeminismus, sowie Zugänglichkeit und Inklusion. An dieser Stelle sei aber auch gesagt, dass alle Mitglieder des Vereins hierfür mitverantwortlich sind.

1. Musikalisch-künstlerische Arbeit

Die musikalische-künstlerische Arbeit von Nebula ist durch verschiedene Konzepte, Ideen und Vorgehensweisen geprägt.

a. Vocal Painting (VOPA)

VOPA ist eine musikalisch komplexe Sprache für improvisierte Chormusik, bei der mit Handgesten, Mimik und Herz kommuniziert wird. Damit können Parameter in Bezug auf unterschiedliche musikalische Bereiche (Bsp.: Intonation & Pitch, Sound & Blend) angezeigt werden. VOPA bietet eine nahezu unerschöpfliche Fülle an musikalischen Begegnungen und Erfahrungen, da jedes Mal eine neue, einmalige Kreation entsteht. VOPA bedient sich musikstilübergreifend den unterschiedlichsten Genres und Einflüssen mit vielfältigen Musikstil-Mischungen zwischen bspw. Jazz und Klassik mit Pop,-oder Elektroelementen.

Für die Sänger*innen bietet VOPA die Chance, künstlerische Selbstbestimmtheit zu erlangen, das individuelle Befinden spontan auszudrücken, die Komfortzone durch Improvisation (Befreiung von Stimme, Körper und Geist) auszuweiten und selbst Teil des musikalischen Schaffensprozesses zu sein, wobei individuelle Grenzen jederzeit gesetzt werden dürfen und respektiert werden.

Im Konzert macht das Aufführen von VOPA den musikalischen Schaffensprozess auch für das Publikum erlebbar. Zuschauende nehmen wahr, wie die Sänger:innen zu kunstschaffenden Individuen werden und musikalisch maximal intime Momente teilen. Dadurch wird mit dem Mythos des künstlerisch-schaffenden Geniegedankens, der die Chorleitung auch heute noch umschwirrt, gebrochen.

a. Repertoire-Musik von FLINTA*-Personen und Queerfeminist*innen

Noch heute werden zum einen vorwiegend Werke männlicher Komponisten oder Arrangeure, zum anderen Werke mit rassistischen, sexistischen oder anderweitig diskriminierenden Texten auf die Bühne gebracht. Nebula legt Wert auf ein bewusst ausgewähltes Repertoire an Songs, die keine diskriminierenden Inhalte reproduzieren. Wir wollen damit zu einer Chorlandschaft beitragen, die gesellschaftlich relevante Themen vermittelt und sich als politische Akteurin versteht.

a. Konzert-Design

Statt die Konzerte statisch zu gestalten, baut Nebula ein modernes und dynamisches Konzertdesign auf. Dabei werden Elemente aus Musiktheater und anderen Arten der Performance in das Programm inkludiert, um durch das

Konzert zu leiten. Idealerweise gibt es im Anschluss an die Konzerte die Gelegenheit zum Gespräch und Austausch mit dem Publikum. Nebulas Konzerte sind somit eine interdisziplinäre Vernetzung zwischen Chorgesang, Performance, Musiktheater und Publikumsaustausch.

Mit wem kooperieren wir? Mit wem nicht?

Durch Kooperationen möchten wir mit Nebula zum einen unsere Ideen und Werte mit anderen Akteur*innen in der Chorwelt teilen und sie so weiter tragen. Dies passiert zum Beispiel durch gemeinsames Konzertieren, aber zum Beispiel auch in Workshopformaten bei Chorfestivals. Zum anderen möchten wir Kooperationen mit Chören eingehen, in denen andere (Marginalisierungs-)Erfahrungen vertreten sind, um voneinander zu lernen und Räume aufzumachen, in der mehr unterschiedliche Stimmen gehört werden können. Dazu könnten Kooperationen mit anderen Chören sein, die z.B. eine überwiegende Schwarze Sänger*innenschaft haben. Des Weiteren freuen wir uns über Kooperationen mit Akteur*innen anderer musikalischer Nischen, durch zum Beispiel die Grenzen zwischen Pop- und Chormusik verwischen.

Wir haben kein Interesse an Kooperationen mit Akteur*innen, die aktiv gegen unsere Werte und Ziele arbeiten oder in denen wir selbst Diskriminierung ausgesetzt sind.